

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 85 (2007)
Heft: 6

Rubrik: Geld

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeugnisnoten für die Anlagefonds

Vier verschiedene Agenturen bewerten die Qualität der verschiedenen Anlagefonds.

Die Zeitlupe stellt Ihnen die Notengeber vor und sagt, wie die Bewertungen zu lesen sind.

VON ALFRED ERNST

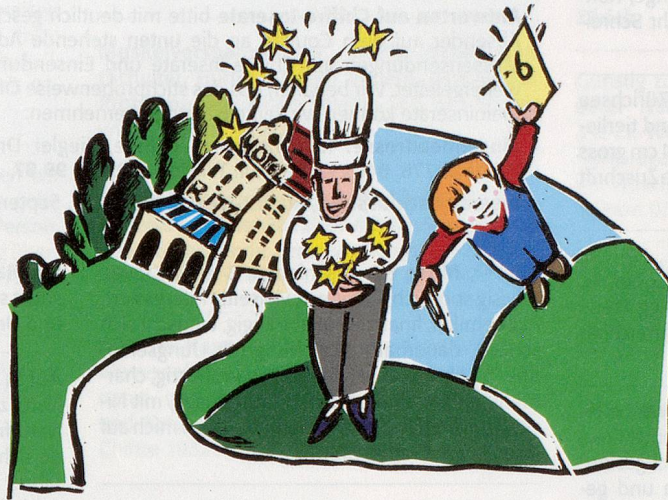
Was haben Schulkinder, Hotels und Köche gemeinsam? Sie bekommen Noten für ihre Leistungen. Bei den Anlagefonds ist das nicht anders. Auszeichnungen, Vergleiche und Ranglisten spielen in der Fondsbranche eine grosse Rolle. Einerseits helfen sie den Anlegern bei der Auswahl, andererseits dienen sie den Fonds als Werbeargument.

Vier Agenturen versorgen den Schweizer Markt mit Einschätzungen: Lipper, die zum britischen Reuters-Konzern gehört, der US-Verlag Standard & Poor's (S&P), der auch Kreditratings veröffentlicht und Börsenindizes berechnet, Morningstar, ebenfalls aus den USA, sowie die deutsche Firma Feri Trust.

Die Tester erstellen sogenannte Rankings. Dies sind quantitative Bewertungen, das heisst, die Einschätzungen fassen auf Zahlenbasis, sagen aber nichts darüber aus, welcher Fonds in welchem Marktumfeld oder für welchen Anlegertyp geeignet ist. Gemessen wird meist die Performance und/oder die risikoadjustierte Performance eines Fonds über einen gewissen Zeitraum. Das Resultat gelangt in Form einer Note in Zahlen (Lipper), in Buchstaben (Feri Trust) oder mittels Sternen (Morningstar sowie S&P) an die Öffentlichkeit (siehe Kasten).

Im Ozean der Anlagefonds erhalten indes nicht alle eine Benotung. Um überhaupt in den Radarstrahl der Prüfer zu kommen, muss ein Fonds bereits eine gewisse Zeit erhältlich sein. Keine der Bewertungsagenturen prüft Vehikel, die jünger als drei Jahre sind. Bei Feri Trust liegt die Schwelle sogar bei fünf Jahren.

ILLUSTRATION: BARBARA BIETENHOIZ

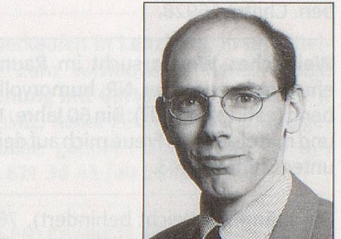


Sodann gelangen nur Fonds in die Durchleuchtung, wenn sie in eine Vergleichsgruppe passen, die eine bestimmte Grösse aufweist. Eine solche sogenannte Peer-group muss bei Standard & Poor's wenigstens fünf vergleichbare Fonds umfassen, Feri verlangt 20 und Morningstar 25 «Mitglieder». Daher gelangen Einzelkämpfer, die exotische Märkte abdecken, unter Umständen gar nicht ins Visier der Juroren, selbst wenn sie sehr gut arbeiten.

Positiv ist zu werten, dass solche Einschränkungen allzu extreme Zufallsnoten verhindern. Für zufällige Rankings bleibt freilich immer noch Raum. Beispiel: Heisst die Vergleichsgruppe «Aktien weltweit» und liefen im Betrachtungszeitraum Wachstumsaktien (etwa Computer oder Biotechnologie) generell besser als Value-Titel (wie Stromversorger oder Erdölproduzenten), fallen die höchsten Noten natürlich den Fonds zu, die Wachstum thematisieren. Damit ist indes noch nicht automatisch gesagt, dass die Value-Verwalter schlecht arbeiten. Die Wachstumsfonds waren einfach zur richtigen Zeit am richtigen Ort und holten damit die Lorbeeren.

Fondsexperten mahnen denn auch, den Ranglisten der Rankings und Awards nicht zu viel Bedeutung beizumessen. Rolf Maurer von der Bevag Better Value AG erinnert etwa daran, dass es sich immer um rückwärtsgerichtete Betrachtungen handelt. Wohl seien Hinweise auf gute Anlagegefässe zu bekommen, der Entscheid dürfe aber nie allein auf dieser Einschätzung erfolgen, sagt Maurer.

Ratings findet der Fondsexperte aussagekräftiger. Das sind ausführliche Berichte, etwa von Standard & Poor's verfasst, die nicht nur das Resultat messen, sondern auch hinterfragen, wie es erzielt worden ist.



FINANZFACHMANN

Alfred Ernst ist selbstständiger Finanzberater und Vermögensverwalter. Er gründete auch die Firma Ernst & Zambra Allfinanz AG in Küsnacht ZH.

Indes kommen Ratings nur auf Wunsch und gegen Bezahlung eines Fonds zustande. Gemäss Branchenkennern kostet ein S&P-Rating eine fünfstellige Summe.

Für die Anleger sind Rankings, Ratings und Awards eine Hilfe. Den Anlagegesellschaften versprechen sie Publizität. «Das ist vor allem in den USA wichtig für den Neugeldzufluss», weiss Maurer. Ob das Geld aber deswegen fliesst oder weil ein Fonds mit der Auszeichnung vermehrt wirbt, ist für ihn offen. Hierzulande, wo Fonds weniger durch Vermittler als durch die Banken verkauft werden, sei der Effekt auf den Geldzufluss dagegen weniger deutlich.

SO LESEN SIE DIE NOTEN DER RANKINGS

Die Rankings zeigen, wo ein bestimmter Fonds innerhalb seiner Vergleichsgruppe steht. Bei Lipper (Noten 1 bis 5) bezeichnet 1 einen Fonds, der zu den besten 20 Prozent der Gruppe zählt, 5 signalisiert einen Rang unter den schlechtesten 19 Prozent. Feri Trust vergibt die Noten A bis E, wobei A für sehr gut, C für durchschnittlich und E für schwach steht. Standard & Poor's sowie Morningstar verteilen zwischen 5 und 1 Stern. 5 Sterne erhalten bei beiden die Anwarter, die unter den besten 10 Prozent der Peer-group figurieren. Dann weichen die Skalen leicht voneinander ab. Am Schluss kategorisiert 1 Stern von S&P den Fonds ins schlechteste Viertel, derweil 1 Stern von Morningstar auf Zugehörigkeit zu den schlechtesten 10 Prozent der Gruppe verweist.